



Bio information: **SCHNELLERTOLLERMEIER**

Title: **SHADOW WEB** (Cuneiform Rune 562)

Format: CD / VINYL / DIGITAL

www.cuneiformrecords.com

FILE UNDER: **EXPERIMENTAL-AVANT-PSYCH-MINIMAL / POST-JAZZ / IMPROV**

Nach Jahren ausgiebiger Tourneen kehren Schnellertollermeier mit einer neuen Doppel-LP zurück: "Shadow Web" markiert den Aufschlag eines neuen Kapitels in der 20-jährigen Geschichte der Band. Diese Ambiguität und Durchlässigkeit kommt nach der unvermittelten Direktheit der letzten Releases überraschend: Das neue Album verdichtet die Atmosphäre ab dem ersten Klang, es strahlt in jeder Faser Klarheit aus – und lässt doch sehr vieles offen. Auf "Shadow Web" zirkuliert das Jetzt, dehnt sich schwingend aus.

Optimismus durch Ruhe und Versenkung

Haben Schnellertollermeier bisher Soundwände mit grosser Entschiedenheit, Dynamik und Wucht von A nach B geschoben, schälen sie auf dem neuen Album ganz andere Aspekte von Klarheit und Kontrolle heraus: Nachdem sie sich bisher mit ihrem energiegeladenen, scharf strukturierten, zuweilen brachialen Minimalismus vor allem in einer linearen Zeitlichkeit bewegt haben, wenden sie sich mit "Shadow Web" einem zyklischen Zeitverständnis zu. Die neue Musik ist von Weichheit und innerer Ruhe geprägt, sie verlässt sich auf die Kraft von Langsamkeit und hat den Mut, ins Innere anstatt nach vorne zu arbeiten – den Mut auch, sich auf Unspektakuläres und Ungewisses zu verlassen. Ein Garten wächst eben auch, wenn man nicht an den Sprösslingen zieht.

Schnellertollermeier setzen damit der Brutalität, Kühle und bemühten Eindeutigkeit unserer Weltlage ein pulsierendes Klangfeld aus strahlender Wärme und improvisatorischer Spielfreude entgegen. Dieses in sich ruhende Vertrauen hat das Potenzial, bei Hörer:innen einen besonnenen Optimismus zu aktivieren.

Auch auf dem neuen Album gibt es nur minimale Overdubs, der grösste Teil der Musik ist live und simultan eingespielt, was eine der grössten Stärken dieser Band verdeutlicht: das Verschrauben und Öffnen von monumental langen Bögen. Die vier Tracks schrauben sich kontinuierlich in die Tiefe – paradoxerweise entsteht dadurch über den weiten Bogen der vier Long Form Tracks immer wieder eine thermische Aufwärtsenergie.

Shadow Web oder was die Dinge implizit zusammenhält

Was erzählt uns der Songtitel des beinahe 22-minütigen Opening Tracks? Ein „Epoxid“ ist ein Molekül mit einem kleinen Ring aus zwei Kohlenstoff-Atomen und einem Sauerstoff-Atom, das wegen seiner hohen Ringspannung sehr reaktionsfreudig ist. Der Name scheint das Programm des gesamten Albums in sich zu tragen. „Epoxide“ startet mit einer statischen Orgelfläche, hinter der die Gitarre nur vermutet werden kann, bevor das Trio wie eine Welle hereinbricht. Bass und Schlagzeug weben ein feingliedriges Geflecht aus rhythmischen Kreisen, gleichsam vorwärtstreibend, ineinander verzahnt. Die Gitarre breitet arpeggierte Akkorde aus, lässt sie verklängen, zieht sich zurück, lässt Platz und taucht wieder auf. Improvisation und Versenkung spielen auf diesem Album eine zentrale Rolle. Der erste Track lässt viel Raum für Imagination, ist genauso organisch wie direkt, und trotzdem erstaunlich zurückhaltend. Der Fokus wandert stetig von einem musikalischen Element oder Instrument zum nächsten – schwebend und gleichzeitig geerdet. Nach sechseinhalb Minuten taucht erstmals ein wiederkehrendes Motiv der Gitarre auf, eine harmonische Akkordfolge, die zärtlich Wärme erzeugt und emotional entwarfnet. Diese unaufdringliche Spielweise zieht sich durch das gesamte Stück.

Auf dem zweiten Track „Shadow Web“ zieht das Tempo an, das treibende Drumming kombiniert die verspielte Freiheit des Jazz mit Anleihen von zeitgenössischem brasilianischem Baile-Funk, eingespielt von einer Drum-Machine. Obwohl Schnellertollermeier mit ihrem hyper-präzisen Instrumentalspiel und virtuoser Manipulation der Klänge schon früher oft wie elektronische Musik klangen, ist die effektive Integration einer Drum-Machine ein neuer Schritt. Auch hier: Mehr Freiheit und Punch dank klarer und trotzdem offener



Struktur. Gitarre und Bass ergänzen sich, bewegen sich sowohl auseinander als auch aufeinander zu, bis der Track schliesslich in einem sechsminütigen Finale endet.

Nach vierzig rhythmisch dichten Minuten fügt sich mit dem dritten Track „Shelter“ ein Ruhepol ein: Abgesehen vom stetigen und kühlen Pochen der Drum-Machine im Hintergrund, gibt es hier keine komponierten Elemente mehr. Obwohl sich die Instrumente so autark bewegen, verschmelzen sie in Texturen, ergänzen sich auf wundersame Weise und setzen sachte Akzente – ein tastendes Suchen nach Geborgenheit.

Das Album schliesst mit „Through the Glass Walls“: Eine dicht und sorgsam verschränkte rhythmische Struktur, die sich mit einer Leichtigkeit vorwärtsbewegt, die schon auf früheren Alben spürbar war, hier aber mit einem viel offeneren Gestaltungswillen umgesetzt wird.

Weit getourtes Uhrwerk

Das Schweizer Trio hat sich mit seinem Genre-sprengenden Werk, den hochpräzisen und transzendentalen Live-Konzerten einen festen Platz auf den internationalen Festivalbühnen erspielt: Vom FIMAV Festival für aktuelle Musik in Victoriaville, über den berühmten Avant-Garde Club SuperDeluxe in Tokio, bis ans Haldern Pop Festival in Deutschland, von Europa bis nach Südamerika, in China, Japan, Kanada, USA, oder Indien – immer auf der Suche nach grösstmöglicher Intensität.

Auch im Jahr 2026 geht es den drei Musikern nicht um die Verwaltung ihrer Egos, die optimale Vermarktbarkeit ihres Outputs oder das allgemeine Wohlbefinden ihrer Zuhörer:innen, sondern um die Abschaffung von Hierarchien: Die traditionellen Machtverhältnisse zwischen Schlagzeug, Bass und Gitarre werden bei Schnellertollermeier konsequent aufgehoben. Konstant bleibt die Verpflichtung, sich einem gemeinsamen Organismus unterzuordnen, in dessen Eigenleben sich die Silhouetten der einzelnen Klangidentitäten auflösen.

Das neue Album „Shadow Web“ ist erstaunlich zurückhaltend für diese Band, vielschichtig berührend und zeigt drei Musiker, die seit 20 Jahren ein blindes Verständnis und Vertrauen ineinander entwickelt haben. So sehr, dass Julian Cowley vom englischen Musikmagazin WIRE hinter dem hellsichtigen Zusammenspiel der drei Schweizer telepathische Magie vermutete.

Das neue Album proklamiert keine Antworten; es lässt Mehrdeutigkeiten zu und schafft Zeit für Versenkung. Es ist ein Album für alle, die möchten, dass sich Zeit weiten lässt, und für alle, die nicht zwischen Klängen, Physis und Energien unterscheiden. Und es ist ein Album für alle, die manchmal vermuten zu wissen, dass ihr Inneres wie das Äusserste der Welt klingt.